

schen Gemeinschaften, sowie Verwandten der eingetragenen Mönche und Schwestern gehören? Die Anlage erfolgte vor Heinrichs III. Kaiserkrönung, also vor Weihnachten 1046, wie Karl Schmid vorschlug, im Zusammenhang mit der Begegnung Heinrichs III. mit Gregor VI. in Piacenza, die, mehrfach bezeugt, zwischen dem 28. Oktober und dem 25. November 1046, als Guido ein Jahr Bischof von Piacenza war, stattgefunden hat.

H. Hoffmann fand Karl Schmid's Namenidentifizierungen „recht plausibel“. „Wenn man jedoch an die Begegnung Heinrichs III. mit Papst Gregor VI. denkt, die 1046 in Piacenza stattgefunden hat, dürfte der Schmid'sche Identifizierungsvorschlag wohl die nächstliegende Hypothese sein“ (S. 449 f.). „Die Frage ist nun, ob sich an der bisherigen Interpretation (der Vorgänge zwischen Piacenza 1046 und Sutri) nach dem Schmid'schen Fund etwas ändern muß“ (S. 454).

Das Wenige, was uns, auch nach Hoffmann's neuer und vorsichtiger Interpretation, die Zeugnisse der Geschichtsschreibung über die Begegnung von Papst und König in Piacenza 1046 und über die gespannte Atmosphäre vor der Synode von Sutri hergeben, erhält durch das liturgische Zeugnis von S. Savino zweifellos einen bisher nicht erkannten Akzent. Und genau darauf, dies darzutun, kam es K. Schmid an³⁶. Wenn Papst und König einander in Piacenza begegneten, so war es undenkbar, daß der Bischof von Piacenza nicht zur Begrüßung erschien. Tatsächlich findet sich ja sein und seiner Domherren Name im Anschluß an Papst und König im zitierten Gedenkbucheintrag. Nach der Begrüßung hätte ein Besuch in der Bischofskirche nahegelegen. Aber offensichtlich besuchten die beiden hohen Gäste mit dem Bischof und dessen Kanonikern das bischöfliche Kloster San Savino. Denn die Tatsache des Treffens von Papst und König in Piacenza legt nicht nahe, daß die Aufnahme von Papst, König und Domherren ins Gebetsgedenken der Gemeinschaft von S. Savino durch Boten erbeten wurde, sondern bestätigt eher die Regel, daß Herrscher eine Aufnahme in *societas* und *fraternitatis* in persönlicher Anwesenheit empfangen. Denken wir nur an die Besuche Heinrichs II., Konrads II. und Heinrichs III. in Montecassino oder an die Besuche der Kaiserin Agnes in Italien, die zu Gedenkeinträgen führten³⁷. Eine solche Aufnahme in

36) SCHMID, Heinrich III. (wie Anm. 34) S. 617 ff.

37) Zu Heinrich II. Heinrich DORMEIER, Montecassino und die Laien im 11. und 12. Jahrhundert (MGH Schriften 27, 1979) S. 176 und Joachim WOLLASCH, Bemerkungen zur Goldenen Altartafel von Basel, in: Christel MEIER/Uwe